



pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Arbeit verleiht Würde

Verschiedene Institutionen schaffen Stellen für Menschen mit einer Beeinträchtigung. Zum Beispiel das Contenti in Luzern. [Seite 2](#)

Sexualität als Geschenk

Stephan Leimgruber wirft einen persönlichen Blick auf die Thematik des sexuellen Missbrauchs in der Kirche. Er fordert eine offene Auseinandersetzung und plädiert für eine positive Sicht der Sexualität. [Seite 4](#)

Kampf für Menschenrechte

David Morales setzt sich in El Salvador für die Menschenrechte ein. Am 24. März spricht er in Luzern. [Seite 5](#)



Pilatus fragt Jesus: «Was ist Wahrheit?» (Joh 18, 38). Gemälde von Nikolai Nikolajewitsch Ge (1831–1894)

Die Frage nach der Wahrheit

«Was ist Wahrheit?», fragte Pilatus Jesus. Mehr denn je brennt diese Frage unter den Nägeln. Wie gehen Christinnen und Christen oder die pluralistische Gesellschaft mit der Wahrheit um? Der Theologe Andreas Rosar zu einer bevorstehenden Vortragsreihe in der Peterskapelle. [Seite 3](#)

Kolumne



Ruedi Meier war bis 2012 Sozialdirektor der Stadt Luzern. Heute engagiert er sich im Bereich Wohnen und Integration, unter anderem als Präsident der allgemeinen baugenossenschaft Luzern abl.

> Neugierde und Interesse.

Ich bin in den Fünfziger- und Sechzigerjahren im Kanton Zug aufgewachsen, auf dem Lande. Da war noch Katholizismus pur, streng und klar. Und der Pfarrer hatte noch ein gewichtiges Wort. Unsere Familie war reformiert. Die Kirchgemeinde klein, wenige Familien, ein enges Milieu. Diese Verhältnisse haben mich geprägt. Ich musste erfahren, dass es nicht einfach ist, einer Minderheit anzugehören. Die Dominanz der grossen katholischen Mehrheit, die Enge der reformierten Gemeinschaft. Wo sagt man was? Wo schweigt man besser? Wie sagt man seine Ansicht trotzdem? Das die eine Erfahrung. Die zweite war der Respekt vor dem andern und die damit geforderte Toleranz und Offenheit. Die dritte Erfahrung verbindet sich mit einem Grossonkel, einem religionskritischen Freidenker. Die vierte war die Reise nach Istanbul 1971. Es gab ja noch andere Glaubensbekenntnisse, Gemeinschaften und Weltanschauungen!

Toleranz und Respekt

Die Folge: Neugierde und Interesse. Und so setzte ich mich im Studium mit Philosophie, vergleichender Religionswissenschaft und Religionskritik auseinander. Ich lernte, dass sich intellektuelle Argumentation und emotionaler Glaube nicht ausschliessen.

Und heute? Ich gehöre keiner Kirche an, denn es blieben Fragen offen. Wichtig aber ist Toleranz und der Respekt für den Glauben und die Gefühle der Mitmenschen, die Orientierung am Gebot der Nächstenliebe, die Freude an der besinnlichen Stimmung in den sakralen Räumen und an der Würde religiöser Rituale. Ideologische Rechthaberei und Fanatismus haben da allerdings keinen Platz.

Ruedi Meier

Arbeit gibt Menschen eine Rolle

Arbeit verleiht Würde und gibt dem Leben Sinn. Für Menschen mit einer Beeinträchtigung ist sie aber schwierig zu finden. Die katholische Kirche im Kanton Luzern will deshalb zwischen den Anbietern und Pfarreien und Kirchgemeinden Brücken bauen. Einer der Anbieter ist die Stiftung Contenti in Luzern.

Ein Montag im Contenti, dem Arbeits- und Wohnort für Menschen mit einer Behinderung an der Gibraltarstrasse in Luzern: Sieben Frauen und Männer versenden das Jahresprogramm für die Behindertenseelsorge der Landeskirche. Für die 2500 Exemplare brauchen sie einen Tag. Das Contenti-Team erledigt ab und zu für kirchliche Auftraggeber Büroarbeiten. «Wir orientieren uns klar an Marktpreisen und sind nicht teurer als andere Anbieter», betont Matthias Mai, Bereichsleiter Arbeit. Aufträge an Einrichtungen für Menschen mit einer Beeinträchtigung seien aber «mehr als ein ökonomisches Tauschgeschäft». Arbeit gebe solchen Menschen die Bestätigung, ein Teil der Gesellschaft zu sein.

«Wirkliche Integration»

Solche Zusammenarbeit wollen Landeskirche und Bistumsregionalleitung fördern. Ihr Ziel: Kirchgemeinden und Pfarreien beziehen Menschen mit einer Beeinträchtigung selbstverständlich in ihren Alltag ein. Nicht nur, was schon oft geschieht, indem sie Behinderteneinrichtungen Aufträge vergeben. Sondern auch vor Ort: über Arbeitseinsätze und vor allem Praktikumsplätze. «Das sind Chancen, sich zu bewähren, und Möglichkeiten wirklicher Integration», sagt Roger Aeschlimann, Mediensprecher der Stiftung Brändi. Brändi-Mitarbeitende jäten zum Beispiel Pfarrhausgärten oder helfen bei Kirchenreinigungen. Das Arbeiterhilfswerk (SAH) wiederum sucht jährlich 120 Praktikumsplätze, zum Beispiel für Ausgesteuerte oder



Eine Mitarbeiterin des Contenti in Luzern beim Versand der Jahresprogramme der Behindertenseelsorge. Foto: Dominik Thali

Migranten. Solche Plätze seien schwierig zu finden.

«Eine Bereicherung»

Synodalratspräsidentin Renata Asal-Steger weiss: «Es liegt wohl auch bei der Kirche weniger am Geld als an der Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit einer Beeinträchtigung.» Aufklärung tue deshalb not. Fachbereichsleiter Gregor Gander sieht die Landeskirche als Brückenbauerin

zwischen den Anbietern und der Kirche, zum Beispiel über Information und Weiterbildung, Begegnungen oder eine Online-Plattform. «Es geht um mehr als Geld, nämlich Sinnstiftung und darum, Perspektiven für Menschen mit einer Benachteiligung zu schaffen», sagt Gregor Gander. Monika Hauri vom SAH ergänzt: «Arbeitsintegration kostet nicht nur, sie bereichert auch.»

Dominik Thali

Schwerpunkt Arbeitsintegration

do. «Kirche – weitsichtig handeln»: 2016 haben Landeskirche und Bistumsregionalleitung unter diesem Thema ökologische Massnahmen umgesetzt, 2017 setzen sie im Bereich soziale Nachhaltigkeit den Schwerpunkt auf die Arbeitsintegration.

Contenti – Arbeiten und Wohnen

us. Die Stiftung Contenti bietet Arbeits- und Wohnplätze für Frauen und Männer mit einer Behinderung an. Angeboten werden Dienstleistungen im Bereich Büro und Sekretariat. Fachpersonen leiten die Mitarbeitenden an und unterstützen sie. Die Aufträge von Privatpersonen, kleineren und mittleren Unternehmen, Vereinen, Verbänden und Organisationen ermöglichen den Mitarbeitenden, am Arbeitsleben teilzuhaben.

Wohnen im Himmelrich

Derzeit entstehen für die Bewohner von Contenti innerhalb der Überbauung Himmelrich, wo die allgemeine Wohnbaugenossenschaft Luzern (abl) 240 Wohnungen erstellt, vier sogenannte Clusterwohnungen für 20 Personen mit Behinderung. Dabei könne optimal auf die für Contenti notwendigen Bedürfnisse eingegangen und so «die individuellen Anforderungen an ein zeitgemässes Wohnen für Menschen mit einer Beeinträchtigung umgesetzt» werden, wie es auf der Webseite von Contenti (www.contenti.ch) heisst. Nach der Fertigstellung des Himmelrich werden die bestehenden Plätze an der Schützenstrasse dorthin verlegt. Im Himmelrich soll insgesamt eine Durchmischung von Generationen, sozialen Schichten, Bevölkerungsgruppen und Kulturen erreicht werden.

In Kürze

Valentinstag einmal anders



Die Tische in der Rigi-Hütte des Hotels Seeburg waren festlich geschmückt.

hg. Positiven Anklang fand ein gemütlicher Abend für Paare, zu dem die Pfarrei St. Johannes am Valentinstag eingeladen hatte. Der Germanist Andreas Gantner und Pfarreileiter Herbert Gut begleiteten die 44 Gäste in der Rigi-Hütte des Hotels Seeburg humorvoll und mit Tiefgang durch diesen besonderen Abend zum Thema Liebe, Mord und Totschlag. Geschichten aus Literatur und Bibel regten zum Weiterdenken an. Dazwischen die einzelnen Gänge eines feinen Menüs und die überraschend wohlklingenden Mörderballaden von «The Murder Balladeers», bestehend aus Martin Gantner, Mira Jossen und Agnes Murmann. Der Abend überzeugte, und einige der Besuchenden meinten, dass sie sich den Valentinstagabend für nächstes Jahr schon mal vormerken würden.

Was für ein Abend!



Buntes Treiben im «Altersheim Lindegar».

sp. Am letzten Samstag im Januar bot die Pfadi Lindegar am Elternabend ein vielfältiges Programm. Im zum «Altersheim Lindegar» umfunktionierten Pfarreisaal ging es rund zu und her. Schon der Alltag in Luzern war herausfordernd. Bei einem Ausflug nach Zürich gab es einige Verständigungs- und Orientierungsschwierigkeiten. Einigen Damen machten Erinnerungslücken zu schaffen, während andere mit der modernen Technik kämpften. Als dann noch Justin Bieber auftauchte, war die Verwirrung komplett und die Show perfekt. Zu den abwechslungsreichen Theateraufführungen kam ein feines Znacht und der obligate Rückblick auf das Sommerlager. Ein durch und durch gelungener Abend!

Was ist Wahrheit?

Im Jahr der «alternativen Fakten» ist die Frage des Pilatus wieder aktuell: Was ist Wahrheit? Eine Fastenpredigtreihe in der Peterskapelle geht ihr nach.

«Sounded like the truth, but it's not the truth today», lautet ein Satz aus einem Song von Leonard Cohens Album «You want it darker» aus dem Jahr 2016. 2016 ist Cohen gestorben, es sollte sein letztes Album werden, sein «Vermächtnis» sozusagen.

Auf diesen Satz trifft der Begriff «Vermächtnis» in besonderer Weise zu – Cohen hat ihn in ein Jahr hineingesungen, in dem die uralte Frage nach der Wahrheit wieder neue Brisanz gewonnen hat. Es war das Jahr, in dem die Rede über «Fake News» und «Lügenpresse», über subjektive und objektive Wahrheiten, über Lüge und Halbwahrheit in Politik und Gesellschaft die Herrschaft über den öffentlichen Diskurs an sich gerissen hat.

Die Gesellschaft für deutsche Sprache hat das Adjektiv «postfaktisch», das unser Zeitalter kennzeichnen soll, denn auch zum Wort des Jahres 2016 gewählt – es drückt aus, dass unsere Zeitgenossen weniger als früher auf «Fakten», auf nachweisbare Tatsachen, als vielmehr auf Gefühl und Emotion wert legen. In einer Welt, die durch immer neue Entwicklungen vielen Menschen immer komplexer und damit unübersichtlicher zu werden scheint, befreit sich der Einzelne auf diese Weise ein Stück weit von der oftmals überfordernden Verantwortung, die täglich auf ihn einprasselnden Fakten auf ihren Wahrheitsgehalt hin abzuklopfen. Stattdessen geht er aufs Gefühl, misstraut oder vertraut je nach Antipathie oder Sympathie, nach Neigung und Intuition. Von einer in den Jahren zuvor möglicherweise zu starken Fixierung auf den Intellekt, auf das Mess- und Überprüfbar



«Was ist Wahrheit?» (Joh 18, 38). Stilisierte katalanische Inschrift am Eingang der Sagrada Família in Barcelona. Foto: Etan J. Tal (CC BY 3.0)

schwenkt der Zeitgeist um auf eine Betonung des Emotionalen.

Die Risiken dieser Wende liegen auf der Hand: Dass in unseren Tagen offizielle Institutionen durchaus angesehener demokratisch verfasster Staaten offensichtliche Lügen als «alternative Fakten» verniedlichen können, ohne mit Konsequenzen rechnen zu müssen, stellt die Frage nach der Bedeutung von Wahrheit für uns neu.

Gibt es Wahrheit überhaupt?

«Sounded like the truth, but it's not the truth today» – wie kann es sein, dass etwas nach Wahrheit klingt, heute aber nicht die Wahrheit ist? Wie klingt Wahrheit? Wie sieht sie aus? Wie verständigen wir uns über etwas, wozu offensichtlich jeder einen anderen Zugang findet? Wie kann die Wahrheit des einen die Lüge des anderen sein? Gibt es Wahrheit?

Was ist Wahrheit? Jedes Jahr hören wir die Frage in der Johannespassion an Karfreitag. Und jedes Jahr tut uns Jesus nicht den Gefallen, diese Frage des Pilatus zu beantworten. Jesus lässt sie in diesem Moment wenige Stunden vor sei-

ner Hinrichtung offen. Sie wird dadurch in gewisser Weise zu einem Vermächtnis an uns. Er fordert uns als Einzelne, aber auch als Gemeinschaft der Glaubenden heraus, uns weiter mit dieser Frage zu beschäftigen.

Deshalb haben wir Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten eingeladen, aus ihrer je eigenen Perspektive im Rahmen einer Fastenpredigtreihe neu über die Wahrheit nachzudenken, um uns Denkanstösse für unsere eigene Beschäftigung mit dieser Frage zu geben. Zu den etwa halbstündigen Veranstaltungen in der Peterskapelle laden wir Sie herzlich ein!

Andreas Rosar, City-Pastoral

Wahrheit?

Fastenpredigtreihe in der Peterskapelle DO, 16. März: Professor Joachim Negel – Theologie. Lehrstuhlinhaber für Fundamentaltheologie, Uni Freiburg

MI, 22. März: Stefan Mair – Journalismus. Ressortleiter Management, Handelszeitung Zürich

MI, 29. März: Brigitte Heusinger – Kultur. Stellvertretende Intendantin, Luzerner Theater

MI, 5. April: Moritz Leuenberger – Politik. Jeweils 18.45, Peterskapelle; Eintritt frei

Hintergrund

«Mon père, je vous pardonne»



Titelseite des Buches von Daniel Pittet.

us. Mitte Februar erschien das Buch «Mon Père, je vous pardonne» (Mein Vater, ich verzeihe Ihnen) von Daniel Pittet. Darin berichtet der heute 57-jährige Freiburger, wie er als Kind von einem Kapuziner während vier Jahren sexuell missbraucht wurde. Papst Franziskus hat ein Vorwort dazu beigegeben. Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und die Schweizer Provinz der Kapuziner erachten das Buch als «ein notwendiges, kostbares und mutiges Zeugnis» eines Opfers, wie es in einer gemeinsamen Erklärung der SBK, des Kapuzinerordens und des Bistums Lausanne-Genève-Freiburg hiess. Daniel Pittets Buch erschien vorerst auf Französisch und Italienisch.

In Kürze

Eintrittspreis hält Touristen ab



Wer das Zürcher Fraumünster besuchen will, muss fünf Franken Eintritt zahlen.

Foto: Andrew Bossi (CC-BY-SA-2.5)

kath.ch. Seit Anfang November bezahlen die Besucher des Zürcher Fraumünsters fünf Franken Eintritt. Mit dieser Massnahme versucht die reformierte Kirchgemeinde Fraumünster, die Touristenströme in Schach zu halten. Früher zog die Kirche mit den berühmten Chagall-Fenstern einem Bericht der «Limmattaler Zeitung» zufolge an manchen Tagen bis zu 2000 Touristen an. Seit der Einführung des Eintrittspreises hätten sich die Besucherzahlen nun halbiert. Kein Eintritt zahlen Personen, die regelmässig zum Beten kommen. Ausweisen können sich diese mit einer Karte, die für zwei Franken erhältlich ist.

Bitte keinen Generalverdacht!

«Mit pochendem Herzen» verfolgte der Priester Stephan Leimgruber Mitte Februar die Presseberichte rund um das Buch von Daniel Pittet, der als Kind während Jahren sexuell missbraucht wurde. Dass Papst Franziskus zum Enthüllungsbuch ein Vorwort geschrieben hatte und den Autor zur Veröffentlichung ermutigte, wurde für Leimgruber «zum Signal für eine eingehendere Auseinandersetzung».

Noch immer bin ich tief bewegt und schockiert, traurig und wütend über die perfide Art des Ordensmannes, Ministranten zu sich nach Hause einzuladen und sie zu Sex zu zwingen, nicht nur einmal, nein, immer wieder und über Jahre hinweg und mit Befehl des Verschweigens. Welch lebenslange Verletzungen ein solches Verhalten bei Kindern hinterlässt, demonstriert das Buch von Daniel Pittet (siehe linke Spalte). Kinder reagieren in solchen Situationen verstört; sie können das nicht verstehen und sind oft nicht in der Lage, sich zu wehren.

Priester brauchen gute Beziehungen

Die Aufarbeitung solcher Misshandlungen ist für viele ein Leben lang schwierig, weil sie mit Gefühlen der Angst, Scham und Schande nicht fertig werden. Pittet spricht von einem «zerstörten Leben». Allzu lange wurden die Leiden der Kinder verharmlost, die Täter geschützt oder versetzt und das Ganze heruntergespielt. Leider muss zugegeben werden, dass die christlichen Kirchen bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts eine sexualpessimistische bis leibfeindliche Grundhaltung einnahmen und kein gesundes Verhältnis zur Sexualität fanden. Unter den Einflüssen von Platon (der Geist im Gefängnis des Leibes) und Augustinus, der seine eigene Biografie aufarbeitete, stand Sexualität bis zum Zweiten Weltkrieg primär unter dem Aspekt der Fortpflanzung und kaum unter dem Aspekt der Liebe.

Einige Kommentatoren sehen in den weit zurückliegenden



Stephan Leimgruber (68) ist seit 2014 Spiritual am Seminar St. Beat in Luzern. Vorher war er Professor für Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät in München. Foto: kath.ch

und teilweise bekannten Verfehlungen des Ordensmannes einen Beweis für die ewiggestrigte Kirche sowie für die Unmöglichkeit der zölibatären Lebensform. Viele repetieren die Behauptung, es sei gar nicht möglich, ein Leben ohne erfüllte Sexualität zu führen. Entweder seien Priester und Ordensleute psychisch krank oder sie unterhielten eine geheime Beziehung; sie seien homophil oder pädophil. Für derartige Vereinfachungen und pauschalen Verdächtigungen bedanke ich mich. Ein Priester braucht ganzmenschliche gute Beziehungen mit Frauen und Männern, Kindern und Jugendlichen, damit sein Lebensentwurf gelingt. Er braucht Freundschaften, welche ihm die Erfahrung vermitteln, erwünscht, anerkannt und geliebt zu sein, ohne sich auf sexuelle Beziehungen einzulassen. Er muss die Anforderung parieren, sein Leben zu gestalten, geistlich zu verlebendigen und einen kultivierten Lebensstil pflegen.

Sexualität als Geschenk

In der Tat geschieht der grössere Teil der Missbrauchsfälle in familiären Umfeldern, in Sportverbänden und Wohngemeinschaften, auch wenn sie weniger offengelegt und geahndet werden. Ferner ist zu erwähnen, dass für viele (Ordens-)Frauen Zärtlichkeit und Begegnung wichtiger sind als Sexualität und dass Selbstbefriedigung von Männern und Frauen neu gesehen und bewertet worden sind, nicht zuletzt von den Kirchen. Gleichwohl muss zugegeben werden, dass das Leben und insbesondere die Verwirklichung der sexuellen Dimension für Priester und Ordensleute (letztlich für alle Menschen, die vielen Singles inklusive) eine bleibende hohe Anforderung stellt, dass Sexualität im Kontext von Beziehungen in ihrer Offenheit, Nichtmachbarkeit und in ihrem Geschenkcharakter zu sehen ist und alle angeht. Missbräuche sind zu bekämpfen, wohl aber, solange es Menschen gibt, nicht auszurotten. Die verpflichtenden Bildungsprogramme in Kirchen und Schulen zum Thema «Nähe und Distanz» sind unverzichtbar. Vielleicht habe ich erst jetzt den Sinn der Versöhnungsliturgie der Schweizer Bischöfe in Sion (Dezember 2016) kapiert. Sie kannten vermutlich den Inhalt des Buches bereits. Von Frauen und Männern in erzieherischen Berufen ist heute ein verantwortlicher Umgang mit Kindern gefordert und eine sich selbst auferlegte Verpflichtung erwartbar, Kinder in ihrer Würde um jeden Preis zu achten und ihnen echte Liebe zuteil werden zu lassen.

Stephan Leimgruber

Im Kampf um Gerechtigkeit und Demokratie

Als Menschenrechtsanwalt setzt sich David Morales in El Salvador gegen Straflosigkeit ein und begleitet Opfer unbestrafter Kriegsverbrechen. Im Interview spricht er über seine Arbeit, die aktuelle Menschenrechtslage und die Figur Óscar Romero. Dessen Ermordung im Jahr 1980 markierte den Beginn des grausamen 12-jährigen Bürgerkriegs. Am 24. März spricht David Morales im «Romerohaus» in Luzern.

David Morales, warum ist Ihre Arbeit auch heute, 25 Jahre nach dem Ende des Bürgerkrieges, noch so nötig?

David Morales: Im Jahr 1993 wurde in El Salvador ein Amnestiegesetz erlassen, um einflussreiche und mächtige Personen, die Kriegsverbrechen zu verantworten hatten, vor Strafverfolgung zu schützen. Erst im letzten Jahr wurde das Amnestiegesetz aufgehoben, und zwei beispielhafte Fälle von Menschenrechtsverbrechen – die Massaker in El Mozote und El Calabozo – können endlich aufgerollt werden. Die Überlebenden dieser Massaker warten immer noch auf Gerechtigkeit und Wiedergutmachung.

Auch abgesehen von der Straflosigkeit gibt es mehr Gewalt denn je. Warum?

Der Friedensvertrag war insofern erfolgreich, als dass er dem bewaffneten Konflikt ein Ende setzte und politische Stabilität schaffte. Die Guerrillagruppe «Nationale Befreiungsfront Farabundo Martí»



«Sein Leben stellt weltweit ein Beispiel für die kompromisslose Verteidigung der Menschenrechte und den Einsatz für die Armen dar», sagt David Morales (Foto) über Erzbischof Óscar Romero. Foto: Salvador Meléndez/revistafactum.com

(FMLN) konnte sich erfolgreich in eine politische Partei umwandeln. Hingegen gelang es nicht, den gewünschten Demokratisierungsprozess voranzutreiben. Dafür hätten die Kriegsverbrechen aufgeklärt und die strukturellen Ursachen des Krieges angegangen werden müssen. Auch wäre eine Wiedergutmachung für die Opfer nötig gewesen. Die strukturelle Ungerechtigkeit ist weiterhin gross.

Worin zeigt sich diese?

Der Reichtum ist in den Händen weniger und der Neoliberalismus, der sich in den 1990er-Jahren in El Salvador etablierte, hat anfängliche Bemühungen für eine gerechtere Verteilung zunichte gemacht. Die Streichung sozialer Ausgaben führte zu einer noch stärkeren Zerrüttung des sozialen Gefüges und zu einer zunehmenden Migration in den Norden. Wegen des schwachen Justizsystems entwickelten sich anfänglich lose Gruppierungen zu den heutigen gefährlichen Banden. Das organisierte Verbrechen hat sich

etabliert. Die Regierungen der letzten Jahre begegneten diesen Problemen immer nur mit einer repressiven Politik, die nicht weitergeholfen hat. Die Folgen waren weitere Menschenrechtsverbrechen und die Stigmatisierung der verarmten Jugend.

So wie Sie setzte sich seiner Zeit auch Óscar Romero leidenschaftlich für Benachteiligte ein. Wofür kämpfte er und wieso wurde er ermordet?

Erzbischof Romero hat die strukturelle Gewalt und Ungerechtigkeit angeprangert. Zudem kämpfte er gegen die Unterdrückung der Zivilgesellschaft, Menschenrechtsverletzungen und gegen destruktive Kräfte, welche den bewaffneten Konflikt verursachten. Aus all diesen Gründen hat man ihn schlussendlich umgebracht.

Wie gelang es Óscar Romero, so viele Menschen zu inspirieren?

Es ist schwierig, die Reichweite von Erzbischof Romeros Werk vollumfänglich zu erfassen. Trotz Zensur und der bescheidenen technologischen

Mittel von damals erreichten seine Worte Menschen in ganz El Salvador und später sogar über die Landesgrenze hinweg. Ich persönlich glaube, dass seine Bescheidenheit, die Identifikation mit dem Evangelium und die Solidarität mit den Verfolgten zu einer starken spirituellen Verbundenheit mit dem Volk führten. Bis heute gab es keine vergleichbare spirituelle Führungsperson mehr in El Salvador.

Welche Rolle spielt Óscar Romero heute?

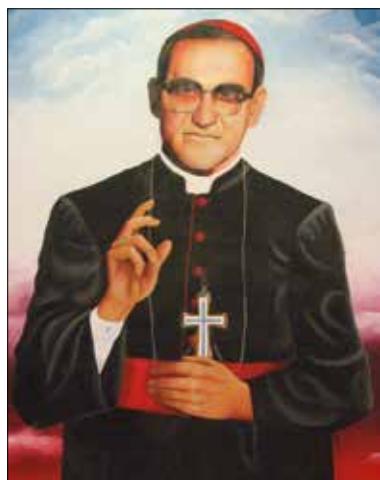
Óscar Romero ist für die Menschen immer noch eine Quelle des Glaubens und Inspiration für soziale Anliegen. Sein Leben stellt weltweit ein Beispiel für die kompromisslose Verteidigung der Menschenrechte und den Einsatz für die Armen dar. Hört man heute, 37 Jahre später, seine Predigten, so konnten diese ihre Gültigkeit auf eindruckliche Art und Weise bewahren. Ich glaube, dass er auch heute noch eine wichtige Rolle im Friedensprozess in El Salvador spielen würde.

Interview: Theres Höchli, Comundo

David Morales in Luzern

David Morales referiert am RomeroTag «El Salvador – 25 Jahre nach dem Bürgerkrieg» zum Thema «Der stetige Kampf um Demokratisierung, Gerechtigkeit und Frieden. Am Beispiel von Erzbischof Óscar Arnulfo Romero». Im Anschluss an sein Impulsreferat finden parallele Foren mit ihm und weiteren El-Salvador-Kennerinnen und -Kennern über aktuelle Menschenrechtsthemen statt.

Freitag, 24. März, 16.30, Bildungszentrum «Romerohaus», Kreuzbuchstrasse 44, Luzern; www.comundo.org



Óscar Romero (1917–1980), Erzbischof von El Salvador, setzte sich ein für die Menschenrechte. Er wurde während eines Gottesdienstes erschossen. Wandgemälde mit einer Darstellung Óscar Romeros an der Universität von El Salvador

Gottesdienste

Samstag, 11. März

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 12. März

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Burghard Förster

Orgel: Kurt Felder

Kollekte: 143 – Die Dargebotene Hand

Samstag, 18. März

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 19. März

10.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

Gestaltung: Franz Scherer

Orgel: Peter Heggli

Kollekte: Verein Insieme, Luzern

11.15 Besinnung der Caritasaktion der Blinden, Kirche St. Michael

Gestaltung: Bruno Hübscher, Behindertenseelsorge

Werktagsgottesdienste

Dienstag, 14. März

Die Gottesdienste in der Kapelle Matthof und Unterkirche St. Michael entfallen.

Der Gottesdienst in St. Anton am Mittwoch, 15. März entfällt.

Dienstag, 21. März

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

18.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Unterkirche St. Michael

Mittwoch, 22. März

9.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Donnerstag, 9. / 16. März, 19.00 und/oder 19.30, Kirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

10. Februar: Emilie Emmenegger (1930)

11. Februar: Maria Venus Tangga-An, (1958)

16. Februar: Franz Bernet-Hofmann (1922)

Glücklich im Quartier

Schulklassen der Schule Wartegg diskutieren mit Seniorinnen und Senioren aus dem Tribtschen-Quartier und anderen Quartieren der Stadt Luzern über «Glück». Die gemeinsamen Gespräche werden hör- und sichtbar gemacht. Machen Sie mit?



Windräder beim Schulhaus Wartegg. Foto: Doris Kaufmann

Wussten Sie, dass es in der Schule Wartegg eine Philosophie-Klasse gibt? Damian Haas, Lehrer dieser Klasse, war es dann auch, welcher der Projektgruppe dieses generationenübergreifenden Projektes das Thema «Glück» vorschlug. Schon haben sich einige diskutierfreudige Seniorinnen und Senioren für eine oder sogar beide der zweistündigen Diskussionsrunden angemeldet. Die 40 Kinder wären sehr glücklich, wenn noch mehr Anmeldungen kommen. Am liebsten würden sie im Zweiergespräch dem Glück und dem «glücklich sein» auf die Spur kommen. Glücksmomente lassen sich zu zweit sehr gut teilen.

Wie alles begann

Doris Kaufmann (Quartierbewohnerin und Mitglied der Kerngruppe Erzählcafé St. Anton) wandte sich mit ihrer Vision eines generationenübergreifenden Projektes an Tobias Naunheim (Quartierarbeit Tribtschen-Langensand-Schönbühl). Er fungierte als Brückenbauer, fand zwei engagierte Lehrpersonen, Tina Wasmer und Damian Haas, die sich spontan bereit erklär-

ten, mit ihren beiden 6. Klassen mitzumachen.

Was bisher geschehen ist

Beide Klassen nahmen jüngst an einem generationenübergreifenden Erzählcafé im Pfarreisaal St. Anton teil. Der Dialog zwischen den Generationen war sehr inspirierend. Wir staunten und lachten viel. Einmal tauschten wir uns über «Erfahrungen mit Lehrpersonen» aus. Das andere Mal erzählten wir uns «Luusmeitli und Luusbuebestreiche». Die Seniorinnen und Senioren vom Erzählcafé wurden jeweils einige Tage danach von den Schulklassen eingeladen, einen Morgen lang am Unterricht teilzunehmen. Von den neuen Lernmethoden waren die Schulbesucherinnen und -besucher begeistert.

Doris Kaufmann

Einladung zum Mitmachen

MI, 22. und/oder DO, 23. März, 10.00–11.45, Treffpunkt: 10.00 vor dem Pfarreisaal St. Anton, Langensandstrasse 1
Wir laden Sie ein, mit uns allen übers «Glück» zu philosophieren. Wir freuen uns auf Sie. Weitere Infos und Anmeldung: Doris Kaufmann, 078 765 27 66, doris.kaufmann@gmail.com

Pfarreiagenda

Seniorenbühne

«D Jagd nach em Zylinder»

DO, 9. März, 14.30–17.00, Pfarreisaal

St. Anton, Türöffnung: 14.00

Die Seniorenbühne Luzern spielt uns das Stück «D Jagd nach em Zylinder».

Kosten: 10 Franken pro Person inklusive Zobig

Team Seniorentreff

Fastensuppe

Wir laden ein am:

FR, 10. März, 12.00, Pfarreisaal St. Michael

FR, 17. März, 12.00, Pfarreisaal St. Anton

Handy-Café 60+

DO, 16. März, 18.30–20.00, Pfarreisaal

St. Anton

Anmeldung: 041 229 91 20,

nur noch wenige Plätze

Kinderkleider-/Spielwarenborse

10./11. März, Pfarreiheim St. Michael

Annahme: FR, 10. März, 17.00–19.30

Verkauf: SA, 11. März, 9.00–11.00

Rückgabe: SA, 11. März, 12.30–13.00

Weitere Infos: www.elki.populus.ch

Pfader, Wölfe, Biber St. Michael

Eltern-Unterhaltungsabend

SA, 18. März, 18.00, Pfarreiheim

St. Michael

Willkommen bei der «Bank of Mecheler»

Türöffnung: 18.00

Start Essen: 18.30

(Anmeldung: www.mecheler.ch)

Start Unterhaltung: 19.30

Mittagstisch

DI, 21. März, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis MO, 20. März, 11.00:

041 229 91 00, st.anton@kathluzern.ch

Anschliessend gemeinsames

Spazieren

Treffpunkt: 13.15 beim gekennzeichneten «Wandertisch», Pfarreisaal St. Anton (man muss nicht vorher am Mittagstisch dabei sein)

Frauengemeinschaft St. Anton

Generalversammlung

MI, 22. März, 19.00, Pfarreisaal

St. Anton

Das Programm der Frauengemeinschaft wird vorgestellt.

Der Vorstand freut sich über zahlreiches Erscheinen.

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

Pfarrei: Offenes Malatelier

Freies Malen für Erwachsene im Malatelier St. Anton, Montag bis Mittwoch, Donnerstagvormittag zu Bürozeiten
Kosten: 4 Franken pro Mal
Anmeldung: 041 229 91 20

Pfarrei: Krabbeltreff

DO, 16./23. März, 9.30, kleiner Saal St. Anton

Seniorentreff: Jassen

DO, 16. März, 14.00, Pfarreisaal St. Anton

A + O: Yoga

DI, 21. März, 9.15, kleiner Saal St. Anton

Jubla-Brunch

SO, 26. März, 10.30–14.00, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis MI, 22. März:
Janine Schoch: 079 576 22 30,
brunch@jubla-st-anton.com

Wie jedes Jahr steht ein grosser Anlass

der Jubla St. Anton vor der Tür – der Brunch. Durch die Einnahmen des Brunchs werden wir unser Sommerlager noch schöner gestalten können. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch dieses Jahr eine tolle und grosse Gesellschaft zusammenkommen würde. Wir freuen uns auf Sie/euch!



Viele Köstlichkeiten erwarten Sie.

ELKI St. Michael-Weinbergli

Osterhäsli backen

MO, 27. März, 14.30, Bäckerei Müller, Maihof

Anmeldung siehe www.elki.populus.ch.
Es hat nur wenige Plätze.

Stunde der Achtsamkeit

Achtsam sein, zur Ruhe kommen. Dies können Sie jeden Donnerstag, um 19 und/oder 19.30 Uhr (ausser Schulferien und Feiertage) in der Kirche St. Michael. Ohne Anmeldung

Ökumenischer Fastensonntag

Gemeinsam mit der reformierten Gemeinde Weinbergli feiern wir am 2. April, um 10 Uhr in St. Michael Gottesdienst. Daniel Wiederkehr wird zur ökumenischen Kampagne von Fastenopfer/Brot für alle predigen. Anschliessend ist Suppenmittag mit Kuchenbuffet im Pfarreisaal, wo Schulkinder Bastelarbeiten und die Lismerfrauen Strickwaren zugunsten des unterstützten Projektes verkaufen.

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton
Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

St. Michael
Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Sonntag, 12. März

Dies judaicus

Predigt: Professor Edmund Arens
Kollekte für das Institut für Jüdisch-Christliche Forschung der Theologischen Fakultät der Universität Luzern
15.00 Musik: Werke von Albert Jenny; Luzerner Mädchenchor; Eberhard Rex, Leitung; Suzanne Z'Graggen, Orgel
18.00–18.45 «Gottesfreundinnen»
Fastenvortrag der theologischen Fakultät
Professorin Birgit Jeggle-Merz:
Hildegard von Bingen, umarmt vom lebendigen Licht

Sonntag, 19. März

Predigt: Joseph Bättig
Kollekte: Haus Hagar
15.00 Musik: Paul Huber, Missa vocalis; Vokalensemble des Collegium Musicum; Mutsumi Ueno, Orgel; Pascal Mayer, Leitung
18.00–18.45 «Gottesfreundinnen»
Fastenvortrag der theologischen Fakultät
Professor Markus Ries: «Bruder Klaus – was sollen wir tun?» Gottesfreundschaft und Politik

Montag, 20. März

17.15 Gottesdienst in der Sakristei

Dienstag, 21. März

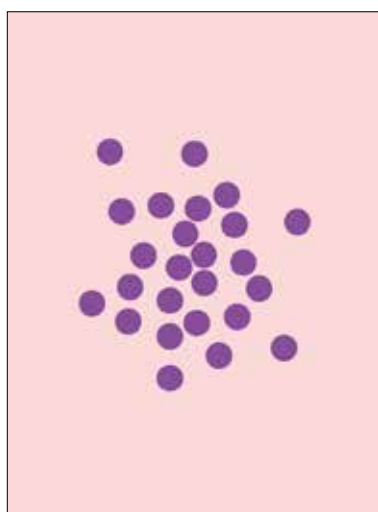
7.00 Gottesdienst in der Sakristei

Mittwoch, 22. März

7.00 Gottesdienst in der Sakristei

Donnerstag, 23. März

17.15 Gottesdienst in der Sakristei



Marienvesper

Vom 3. bis 28. April führt das Luzerner Theater die Marienvesper von Claudio Monteverdi in der Jesuitenkirche Luzern auf. Die dazu notwendigen Aufbauarbeiten beginnen ab Montag, 20. März. Die Bühne wird über den Kirchenbänken installiert. Für die Sonntagsgottesdienste vom 26. März, 2. April, 9. April, 23. April und 30. April bleibt diese mit entsprechender Bestuhlung bestehen. Einzig für die Gottesdienste von Karfreitag bis Ostermontag erfolgt ein Komplettabbau der Bühne. Die Werktagsgottesdienste finden vom 20. März bis 4. Mai in der Sakristei der Jesuitenkirche statt. Weitere Informationen zu den Vorstellungen finden Sie auf der Webseite des Luzerner Theaters:
www.luzernertheater.ch/marienvesper

Grafik des Luzerner Theaters zur Marienvesper von Claudio Monteverdi.

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00
Sonntag: SO 7.00, 10.00, 15.00, 17.00
Beichte: SO 9.15–9.45

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11, 6005 Luzern; Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 / DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax: 041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann, Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schalbeter SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

2. Fastensonntag, 12. März

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Eva Hämmerle
Gast: Marcel Ziegler, Pantomime
Musik: Samuel Staffelbach
Kollekte: miva Schweiz
10.30 Chinderchile im reformierten Zentrum, Thema: «Brot teilen»

3. Fastensonntag, 19. März

10.30 Irischer Gottesdienst
Gestaltung: Herbert Gut
Gast: Zubir Ehsani, Schüler aus Afghanistan
Musik: scéalta, irische Band
Kollekte: Verein Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers Luzern

Regelmässig in St. Johannes

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung
Mittwoch, 15. März, 18.00 Eucharistiefeier

Bei den Ritaschwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Ritaschwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Unsere Verstorbenen

Ernst Andres, 76 Jahre, Seeburgstrasse 45; Walter Xaver Iten, 84 Jahre, Sonnmatt 638

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch
Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

Hören Sie gut? – Wie gut?

HörBar: Faszination Hören und Nichthören, Hinhören, Zuhören, Weghören. Jeder unserer Fastenzeit-Gottesdienste lädt ein, sich mit HörBarem und Zwischentönen zu beschäftigen.



Hören Sie gut? Foto: Eva Hämmerle

Ohren auf Durchzug – manche Leute, alte und junge, können das perfekt. Ob es Fluch oder Segen ist, kommt auf den Standpunkt an: Manchmal ärgert mich die Durchzugsfunktion anderer. Ich denke mir, das habe ich doch wirklich erklärt. Und dann lebe ich sie selber, die Durchzugsfunktion. Sie ermöglicht mir Tagträumen, Leute beobachten, Wolken ziehen sehen, einfach da sein und den Alltag Alltag sein lassen.

Lärm des Alltags

Hören im Lärm unseres Alltags – Gehör-Durchzug und Filter können da ein Segen sein. Gerade jetzt höre ich das Klappern meiner Tastatur, das Klappern der Tastatur meines Arbeitskollegen im nächsten Büro, sein etwas genervtes Räuspern, das Rauschen des Wassers im Heizkörper, das Rauschen der vorbeifahrenden Autos, meinen Atem, meinen Magen, der meint, es sei bald Mittagszeit... Was hören Sie jetzt gerade? Wenn Sie einen Moment wirklich hinhören, ist doch eine sehr grosse Ge-

räuschkulisse da. Schlimme moderne Zeit? Wenn man den Schreibern und Propheten in den biblischen Büchern zuhört, die sich lautstark beklagen, wie wenig das Volk Israel auf Gott hört, seine Stimme wahrnimmt, dann könnte die schlimme moderne Zeit relativiert sein. Ist Nicht-Zuhören ein generell menschliches Ding?

HörBar und Glaube

Nehmen Sie sich die Zeit, hören Sie für einmal wirklich hin! Das Hören in vielen Facetten haben unsere Fastenzeit-Gottesdienste im Blick. Sichtbar gemacht, indem wir an unserer HörBar übers Hören sprechen mit einem Pantomimen, einem Auswanderer, einer blinden Frau und einem Klangkünstler. Unterschiedliche Menschen, die ihr Hören und Glauben an der HörBar mit uns teilen. Ob Sie in diese spezielle Gottesdienst-Reihe zum Jahresthema Klangwelten hineinhören und sich auf das Hör-Erleben einlassen?

Eva Hämmerle

Pfarreiagenda

Fastenmahlzeit

Freitag, 10. März, 12.00, reformiertes Zentrum ob der Post
Freitag, 17. März, 12.00, Würzenbachsaal

FrauenKreis

Generalversammlung

Samstag, 11. März, 17.00, Würzenbachsaal

Wir begehen zusammen die 50. Generalversammlung der Frauengemeinschaft. Dazu treffen wir uns um 17 Uhr bei den Parkplätzen an der Würzenbachmatten zu einem kleinen Festakt und Apéro.

Büttenentwurf

Spaghetti-Plausch

Donnerstag, 16. März, 11.30–14.00, Büttenhalde 42

Anmeldung: fabienne_eicher@hotmail.com

Johannes-Chor

Gastsänger gesucht

Im Ostergottesdienst am 16. April, um 10.30 Uhr singt der Johannes-Chor unter der Leitung von Fausto Corbo die «Windhaager Messe» von Anton Bruckner. Begleitet wird er vom «Spring String Quartet» und Beat Heimgartner an der Orgel.

Bruckner schrieb die C-Dur-Messe 1842 als achtzehnjähriger Schulgehilfe während eines Aufenthaltes im Dorf Windhaag beim österreichischen Freistadt. 1927 entstand die bearbeitete Version für vierstimmigen Chor, Streichquintett, zwei Hörner und Orgel, welche der Chor singt. Gerne würden wir zusammen mit Ihnen als Gastsängerinnen und Gastsänger die Brucknermesse einüben und an Ostern den Gottesdienst feierlich gestalten. Die erste gemeinsame Probe findet am Mittwoch, 8. März, um 20 Uhr in der Unterkirche statt.

Club junger Familien

Voranzeige Frühlingbörse

Annahme: Freitag, 31. März, 19.00–20.30, Würzenbachsaal

Verkauf: Samstag, 1. April, 9.30–11.30, Würzenbachsaal

An der Frühlingbörse finden Sie Kinder- und Jugendkleider für den Frühling und Sommer, Spielsachen, Kinderfahrzeuge und Babyartikel. Weitere Infos: www.club-junger-familien.ch

Gottesdienste

Freitag, 10. März

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 12. März

10.00 Zwischenhalt zum 2. Fasten-
sonntag mit Film «Tomorrow»

Moderation: Winfried Adam

Freitag, 17. März

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
evangelisch-reformierter Gottesdienst

Samstag, 18. März

17.00 Kleinkinderfeier, Kapelle
Gestaltung: Daniela Mathis und Andrea
Hirter Gruber

Sonntag, 19. März

10.00 Wort und Musik zum 3. Fasten-
sonntag

Texte: Franz Zemp

Musik: Das Ensemble des Singkreises
Maihof singt am Tag des heiligen Josef
moderne Lieder, darunter auch Gospels
und Spirituals. Markus Weber spielt Or-
gel. Flügel und Leitung: Lorenz Ganz

Mittwoch, 22. März

10.00 Frauengottesdienst, Kapelle

Unser Verstorbener

Thaddé Loepfe (Jahrgang 1950)

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortlicher Religionsunterricht:
Winfried Adam, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterin:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20
Betagtenheimseelsorger:
Franz Koller, 041 229 95 13
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Reservierungen/Gästabbetreuung:
041 229 93 71
empfang.maihof@kathluzern.ch

Der MaiHof wird Kinosaal

«Tomorrow» – ein Film von heute für eine Welt von morgen. Ein Dokumentarfilm, der belegt, dass es sich lohnt, zu träumen und eigene Wege zu gehen.



Es ist nicht zu spät, aber wir müssen uns bewegen – jetzt.

Foto: www.tomorrow-derfilm.at

«Tomorrow» ist ein Film, der weltweit schon Millionen Menschen inspiriert hat.

Die Welt ist voller Lösungen

Angesichts des globalen ökologischen Kollapses, der allgegenwärtig und unvermeidlich scheint, fällt auf, dass der Film sich nicht auf Pleiten, Pech und Pannen fokussiert. Es gibt offensichtlich noch einen Funken Hoffnung – irgendwo in einem gallischen Dorf und an ganz vielen anderen, teils unerwarteten Orten auf dieser Welt. Querdenkerinnen und Querdenker entwickeln vor ihrer eigenen Tür aktive Impulse gegen die Politikverdrossenheit. So lässt ein Hoffnungsschimmer nach dem anderen den Glanz eines neuen Tages erstrahlen, eines «Tomorrow», für das es sich einzusetzen lohnt.

Viele kleine Dinge

Der Film erzählt von Projekten und Initiativen in Städten und Dörfern aus zehn Ländern. Gemeinsam ist ihnen die Suche nach alternativen ökologischen, wirtschaftlichen und demokratischen Ansätzen – mit teils überraschenden Folgen. Ob sich eine Bürgergruppe ans «urban gardening» macht und sich aus einem gemeinsam bewirtschafteten

Garten auf einem öffentlichen Platz verpflegt oder eine Stadt ihr eigenes Geld druckt und in Umlauf bringt oder ein indisches Dorf die lähmenden Kastengrenzen überwindet und gemeinschaftlich regiert: Gemeinschaften werden autonomer und überraschend handlungsfähig.

Winfried Adam,
Teamleiter Katechese

Input für unser Handeln

Sonntag, 12. März, 10.00–12.00,
Kirchensaal MaiHof

«Es ist nicht zu spät, aber wir müssen uns bewegen – jetzt.» Ein Film voller Inspirationen und Hoffnung. Mehr Infos zum Film sind auf der Website www.tomorrow-derfilm.at zu finden. Er wird als Teil des Fastenkalenders im Zwischenhalt gezeigt.



«Vor der eigenen Tür» – die aktuellen Veranstaltungen des Fastenkalenders 2017 finden Sie in der Agendaspalte rechts oder auf der Website www.dermaihof.ch/fastenkalender2017.

Pfarreiagenda

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

Flicken – Ändern – Nähen

Montag, 13. März, 9.00, Aktionsraum
Kinderkleider kürzen? Lieblingshose kaputt?

Kontakt: Valeria Hess, 076 345 45 78,
valeria.hess@bluewin.ch

Fastenkalender 2017

Tür 5 – Rotsee pflegen

Samstag, 11. März, 7.45–12.00, Rotsee
An verschiedenen Samstagen wird rund um den Rotsee Schilf geschnitten, Gehölz gestutzt und der Rotsee mit seinen schönen Ufern gepflegt. Anmeldung erforderlich bis Donnerstag, 9. März an: Quartierverein Maihof, Familie Burkard, Rotseefähre, 041 420 12 35

Tür 6 – Der Eremit

Samstag, 11. März, 17.00, Kirchensaal
Eine Begegnung mit Niklaus von Flüe. Das Theaterstück verbindet das Leben des Eremiten mit persönlichen und aktuellen sozialpolitischen Themen. Eintritt frei – Türkollekte

Tür 7 – Zwischenhalt

Sonntag, 12. März, 10.00, Kirchensaal
Zwischenhalt «Tomorrow»

Tür 8 – Schweigen der Männer

Sonntag, 12. März, 17.00, Kapelle
Unter dem Titel «Das Schweigen der Männer» laden wir ein, über die Rolle des Mannes in der Welt zu meditieren. Dauer: eine Stunde

Tür 9 – Garten und Kompost

Samstag, 18. März, 10.00, Buurehüsli
Beatrice Kaufmann und Jürg Gasser erzählen über ihre Erfahrungen im Garten und warum der Kompost ein Wunder ist.

Tür 10 – Chlichenderfiir

Samstag, 18. März, 17.00, Kapelle
Eine Feier für Kinder und Erwachsene. Die Erde ist lieb zu mir – ich bin lieb zur Erde. Warum ist fruchtbarer Boden wichtig für uns Menschen?

Tür 11 – Wort und Musik

Sonntag, 19. März, 10.00, Kirchensaal
Wort und Musik. Die Feier verbindet Musik mit Texten, die sich um den eigenen Mut und eigene Visionen drehen. Vorbild eines mutigen Mannes ist Josef, unser Kirchenpatron.

Tür 12 – Turmführung

Sonntag, 19. März, 12.00, Kirchenplatz
Unter kundiger Führung von Roland Feer erfahren wir etwas über die Geschichte des Turms und der Pfarrei und schauen über die Dächer des Quartiers.

Gottesdienste

2. Fastensonntag, 12. März

10.00 Zwischenhalt im Kirchensaal
St. Josef - Maihof

Es wird der Film «Tomorrow» gezeigt.

Moderation: Winfried Adam

Für weitere Informationen beachten Sie bitte die Seite 9 der Pfarrei St. Josef in diesem Pfarreiblatt.

Kein Gottesdienst in der Kirche St. Karl

3. Fastensonntag, 19. März

10.00 Wortkommunionfeier zum Thema der Fastenzeit: «Geld gewonnen – Land zerronnen»

Gestaltung: Judith von Rotz

Gast: Susanna Anderegg vom Verein Bergbau-Menschen-Rechte

Musik: Urs Fischer, Orgel, und Pius Strassmann, Flöte

Kollekte: Verein Bergbau-Menschen-Rechte

Unser Taufkind

12. März: Nicholas Fleischmann

Jahrestreffen mit Gastgruppen

Freitag, 17. März

Delegierte des Pfarreiteams und des Pfarreirats treffen sich zum jährlichen Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern unserer sechs Gastmissionen und der Hindu-Gruppe. Inhalt des Gespräches ist die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gruppen. Ebenso werden Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck gebracht und Informationen ausgetauscht. Nebst den administrativen Themen steht dieses Jahr die anstehende Osterzeit auf der Traktandenliste. Die Vertreter erzählen, wie die Karwoche und Osterzeit in ihrer Kirche respektive in ihrem Land begangen werden. Zum Schluss des Treffens werden beim gemütlichen Teils tschechische Süßigkeiten verkostet.

Armin Huber

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Leitung Administration und Infrastruktur:
Armin Huber, 041 229 94 10

Öffnungszeiten Sekretariat:
MO–FR, 8.15–11.30
MO/DO/FR, 14.00–17.00

Im Alltag unterwegs

Seit über 80 Jahren ist die Katholische Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmer-Bewegung KAB im Alltag der Menschen der Pfarrei unterwegs. Auch weiterhin.



Grillplausch mit der KAB nach dem Gottesdienst im Juni 2015. Foto: Kurt Furrer

In den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts etablierte sich die KAB St. Karl als katholische Antwort auf die sozialen Nöte der Arbeiterschaft im Untergrundquartier. Man traf sich unter Anleitung der damals noch zahlreichen Geistlichkeit zum Gebet, zu Weiterbildungen und vor allem zum Dienst am kirchlichen Leben.

Arbeiten im Dienste der Pfarrei

Seither haben wir einiges gemeinsam erlebt und erreicht. Seit den Achtzigerjahren auch gemeinsam mit zupackenden Frauen. Die Mitarbeit in der Pfarrei ist spärlicher geworden; im Alter lassen die Kräfte nach. Tische aufstellen und Harassen schleppen liegen kaum mehr drin. Zudem werden heute solche Dienstleistungen von der Pfarrei professionell organisiert.

Weiterhin im Alltag unterwegs

Uns bleibt die von der gemeinsamen Arbeit im Dienste der Pfarrei geprägte Gemeinschaft. Und der Wille, den Verein weiterzuführen, solange es Leute gibt, die Lust haben, sich mit ihren langjährigen Weggefährtinnen und Arbeitskollegen zu treffen. Deshalb haben wir wiederum ein Halbjahresprogramm mit zehn attraktiven Aktivitäten gestaltet. Dazu sind auch alle interessierten Frauen und Männer der Pfarrei herzlich eingeladen.

Kurt Furrer

Der nächste Anlass

84. GV der KAB St. Karl

Donnerstag, 23. März, 18.00, Pfarreizentrum St. Karl

Nach der Versammlung Nachtessen, Wettbewerb zugunsten des Hilfswerkes Brücke · Le pont, Dessert und Kaffee. Sind Sie mit dabei!

Spielgruppe St. Karl

Betreutes Spielen im Quartier

Die Informationsflyer und Anmeldeformulare für das neue Schuljahr sind bereit und liegen im Sekretariat der Pfarrei auf. Am Montagmorgen findet jeweils die Waldspielgruppe statt. An den anderen Tagen sind die Gruppen im Haus. Eine Kombination von beiden Angeboten ist möglich und hat sich sehr bewährt. Der Wald ist der Ort der Sinne und der vier Jahreszeiten. Das Wachstum kann beobachtet werden, und die Vielzahl der Materialien

lädt zum Entdecken ein. Zudem bietet der Wald viel Raum für Bewegung. Die Grobmotorik kann gefördert werden. Kinder lernen in der Spielgruppe spielerisch ganz viel Neues. Sie fassen Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Am Vormittag sind Blockzeiten möglich – auch in der Waldspielgruppe. Bei Fragen wenden Sie sich an Doris Stücheli, 041 458 14 47.

Tag der offenen Tür

Mittwoch, 5. April, 14.30–15.30

Die Türen der Spielgruppe sind für alle Interessierten geöffnet. Kommen Sie vorbei.

Pfarreiagenda

Katholische und reformierte Kirche Luzern

Erzählcafé 55plus

Montag, 13. März, 9.00–11.00, Pfarreihaus St. Karl, Spitalstrasse 93

Thema: «Zeit verloren – Zeit gewonnen»
Kommen Sie vorbei – eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Themen sind in sich abgeschlossen. Auskunft: Isabelle Bally, 041 229 94 20

Halbtag zum Fastenopferprojekt

Samstag, 18. März, 9.00–12.15, Pfarreizentrum St. Karl

Kinder der 1. bis 6. Klasse sind eingeladen zu einem spannenden Morgen im Pfarreizentrum. Sie lernen viel über das Fastenopferprojekt in Burkina Faso, welches Menschen unterstützt, die unter Nahrungsmittelengpässen leiden. Anschliessend wird mit dem traditionellen Brötlverkauf in der Stadt für das Projekt Geld gesammelt. In der Kinderkapelle finden Sie nähere Informationen dazu.

Märchenkreis Kriens

Weltgeschichtentag

Montag, 20. März, 9.00–21.30, Pfarreizentrum St. Karl

Der Märchenkreis Kriens mit Erzählenden der Schweizerischen Märchengesellschaft trägt den ganzen Tag Märchen, Sagen und Erzählungen von Verwandlungen in Mundart vor. Von 9 bis 12 Uhr ist der Pfarreisaal für Kindergarten und Schulklassen des St.-Karli-Schulhauses reserviert. Von 14 bis 15.30 Uhr sind alle interessierten Besucher, vor allem aber Eltern mit ihren Kindern, willkommen. Am Abend von 20 bis 21.30 Uhr ist der Pfarreisaal für Erwachsene jeden Alters geöffnet. Der Eintritt ist gratis. Ein Verwandlungstee wird allen Gästen spendiert. Kollekte für einen guten Zweck. Von der Pfarrei ist Stefan Ludin als passionierter Märchenerzähler mit dabei.

Wir danken für Ihre Gaben

11. 12. Frauenzentrale 144.60
18. 12. Casa Esperanza 323.05
24. + 25. 12.
Kinderspital Bethlehem 1061.95
1. 1. Friedensdorf Broc 220.90
15. 1. Elisabethenwerk 216.10
22. 1. Viva con Agua 324.–
29. 1. Hello Welcome 434.25

Gottesdienste

Samstag, 11. März

17.15 Eucharistiefeier
Musikalische Gestaltung durch die Nachwuchs-Chöre der Luzerner Kantorei; Viktor Majzik, Leitung

2. Fastensonntag, 12. März

Fastenpredigt: Ruedi Beck
Thema: «Die Brücke in Mostar»
Kollekte: SOS-Dienst
8.30 Stiftsammt, Gregorianischer Choral

11.00 Eucharistiefeier
Flurin Caduff; Bass-Bariton
11.00 Chinderchile in der Hofschule, Katarina Rychla und Mirjam Koch, Leitung
18.00 Meditative Eucharistiefeier

Samstag, 18. März

17.15 Eucharistiefeier
Stifts-Chor St. Leodegar; Cappella der Hofkirche; Ludwig Wicki, Leitung

3. Fastensonntag, 19. März

Fastenpredigt: Astrid Rotner
Thema: «Die Brücke in Luzern»
Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind und SOS – Werdende Mütter
8.30 Stiftsammt, Gregorianischer Choral
11.00 Eucharistiefeier
Klarinetten der Musikschule Luzern; Megumi und Hanstoni Kaufmann und Christof Landolt, Leitung
18.00 Eucharistiefeier

Predigtreihe

Brücken und ihre Bedeutung

Unser Jahresmotto wird auch dieses Jahr für die Predigtreihe in der Fastenzeit zum Thema. Sie findet alternierend in der Klosterkirche Wesemlin und in der Hofkirche statt.

Hanspeter Betschart: «Die Brücke in Olten»
Ruedi Beck: «Die Brücke in Mostar»
Othmar Frei: «Die Brücke in Rom»
Astrid Rotner: «Die Brücke in Luzern»
Hier sei als geografischer Standort nur der Name der jeweiligen Stadt verraten. Über welche Brücke innerhalb der Ortschaft wir uns Gedanken machen, das erfahren Sie in den Gottesdiensten. Ort und Zeitpunkt der einzelnen Predigten sind im Gottesdienstplan aufgeführt.

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof
St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern
Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01
E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch



Dekorierter Altar bei einer Kinderfeier. Foto: Thomas Lang

Vielfältige Feiern mit Kindern

Unserer Pfarrei ist es ein Anliegen, dass Kinder und ihre Eltern sich in den Gottesdiensten willkommen fühlen. Deshalb finden im Hof einige Gottesdienste statt, die sich direkt an diese Zielgruppe richten.

Einige Male im Jahr feiern wir Familiengottesdienste. Der nächste findet am Vorabend von Palmsonntag statt und erzählt auf kindergerechte Weise die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem. Daneben gibt es auch Sonntage, an denen die «Chinderchile» stattfindet. Die Kinder treffen sich in der Hofschule, während die Eltern und alle anderen Gottesdienstbesucher in der Hofkirche feiern. Die grösseren Kinder, die bereits ihre Erstkommunion hatten, kommen nach der Predigt zum Gemeindegottesdienst, bringen Fürbitten mit und feiern mit uns Eucharistie. Seit vielen Jahren führen wir auch «Gross-und-Chlii-Fiire» durch. Diese finden jeweils am Samstag, um 17.30 Uhr statt, in der Regel im Wäsmeli-Träff. Manchmal werden die Gottesdienste aber auch im Freien oder in der

Klosterkirche durchgeführt. Sie werden von Eltern vorbereitet und sind durch ihre freie Form, Geschichten und Musik sehr lebendig. Nach der Feier sind alle zu einer «Teilete» eingeladen – für viele Kinder der eigentliche Höhepunkt des Abends. In allen verschiedenen Feiern sind auch neue Familien herzlich willkommen.

Im Gemeindegottesdienst

Vorne links in der Hofkirche (beim Maria-End-Altar) haben wir eine kleine Mal- und Bücher-Ecke für unsere kleinsten Teilnehmer eingerichtet und freuen uns, wenn sich Familien auch im Gemeindegottesdienst wohlfühlen.

Mirjam Furrer

Nächste Feiern

Chinderchile: Sonntag, 12. März
Gross-und-Chlii-Fiir: Samstag, 1. April
Familiengottesdienst: Samstag, 8. April

Kinder- und Spielwarenborse

Samstag, 18. März, Wäsmeli-Träff
Verkauf von Kinderkleidern, Schuhen, Büchern, Spielwaren und anderem. Mit Kaffee und Kuchen. Bitte Waren mit unseren Etiketten anschreiben. Annahme: 9.30–11.00; Verkauf: 13.30–15.00; Auszahlung und Rückgabe: 16.30–17.00

Infos: Petra Helfenstein, 078 624 35 01, wesemlin@gmx.ch

Frauengemeinschaft

Generalversammlung

Donnerstag, 16. März, 19.30, Pfarreisaal
Die Strickgruppe verkauft ab 19 Uhr ihre Stricksachen.

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 11. März

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

2. Fastensonntag, 12. März

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse
10.00 Eucharistiefeier
Fastenpredigt: Joseph Bättig, Solidaritätsgruppe
Kollekte: Landesprogramm Nepal

Samstag, 18. März

Betagtenzentrum: 16.30 reformierter Gottesdienst, Heinz Kernwein

3. Fastensonntag, 19. März

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse
10.00 Eucharistiefeier mit der Cappella Argovia
Fastenpredigt: Othmar Frei
Thema: «Die Brücke in Rom»
Kollekte: Terre des Femmes

Seniorenturnen

Freitags, 9.15–10.15, Wäsmeli-Träff

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Dienstag, 21. März, 14.00, Rothenburgerhaus

Tumen für Junggebliebene:

Montags, 17.45–18.45, Pfarreisaal

Beten für die Familie:

Mittwoch, 22. März, 8.00 Gottesdienst, anschliessend stilles Beten bis 9.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Chinderkafi Wäsmeli-Träff:

Donnerstag, 16. März, ab 14.30

Altersgemeinschaft

Mittagstisch für Senioren/Alleinstehende: Dienstag, 14. März, 12.00, Café Sowieso
Altersturnen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal

Enjoy the silence

Sonntag, 12. März, 19.30–20.30, Michaelskapelle; Meditation – Klang – Stille

Wäsmeli-MittWochTräff

Mittwoch, 15. März, 14.30–17.00, Wäsmeli-Träff

«Weisch no? Wesemlin früher und heute»
Anschliessend Gelegenheit zum Kaffeetrinken, Austauschen und Jassen

Kapelle St. Peter

Konzert Palestrina

Sonntag, 19. März, 18.30, Peterskapelle
Cappella der Hofkirche; Wolfgang Sieber, Orgel; Ludwig Wicki, Leitung

Gottesdienste

Samstag, 11. März

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst
Anschliessend Krankensegnung

2. Fastensonntag, 12. März

9.00 / 11.00 Eucharistiefeiern
Gestaltung: Simone Marchon und Bruder George; Kollekte: Fastenopferprojekt
Musik: Bach: Trio-Sonate c-Moll; Franz Schaffner, Orgel
17.00 Konzert Bach-Ensemble

Mittwoch, 15. März

9.30 Eucharistiefeier
12.00 Ritardando – Besinnung am Mittag

Samstag, 18. März

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst; Gestaltung: Gerold Beck und Winfried Bader

3. Fastensonntag, 19. März

9.00 / 11.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier; Gestaltung: Winfried Bader
Kollekte: Brücke · Le pont
Musik: Schola Romana Lucernensis, Gregorianische Gesänge; Franz Schaffner, Orgel

Mittwoch, 22. März

9.30 Eucharistiefeier
12.00 Ritardando – Besinnung am Mittag

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,
041 229 96 10

Notfall-Nr. 079 654 31 38

Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13

Winfried Bader, Pastoralassistent,
041 229 96 11

Nicole Blum, Sozialberatung,
041 229 96 20

Rebecca Hutter, Teamleiterin Gemeinde-
katechese und Religionsunterricht,
041 229 98 12

Bernadette Inauen, InterkulturAll,
041 229 96 12

Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60
Franz Schaffner, Organist,

Verantwortlicher Kirchenmusik
Barbara Hildbrand / Dani Meyer,
Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelried-
strasse 5, 041 229 96 96
E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Fastenopfer – Adivasi

Adivasi ist die Selbstbezeichnung der indigenen Bevölkerung in Indien. Das Wort «Adivasi» bedeutet «erste Menschen» beziehungsweise «erste Siedler». Sie leben in Armut, weil ihnen die Lebensgrundlage entzogen wurde.



Adivasi, die um ihre Landrechte kämpfen. Foto: Fastenopfer 2017

In den 70er-Jahren wurden die Adivasi durch ein Gesetz von ihrem angestammten Waldland vertrieben, mit der Begründung Umweltschutz und Wildtierreservate. Es geht immer auch um den Abbau von Rohstoffen.

Fehlende Lebensgrundlage

Durch das Gesetz wurden die Adivasi ihrer Lebensgrundlage Wald beraubt und haben keine ausreichenden Möglichkeiten, um Landwirtschaft zu betreiben. Von der Landwirtschaft können die Adivasi nur sechs Monate im Jahr leben. Während der andern Hälfte sind sie auf Tagelohnarbeit bei den Grossgrundbesitzern und die Aufnahme von Krediten angewiesen. Diese nutzen ihre Abhängigkeit und fehlende Bildung aus, um sie auszubeuten und in Schuldknechtschaft gefangen zu halten.

Bach Ensemble Luzern

Grosses von J. S. Bach

SO, 12. März, 17.00, Franziskanerkirche
BWV 245, Johannespassion

Ausführende sind: Bach Ensemble, die Solisten Barbara Böhi, Sopran, Barbara Erni, Alt, Hans-Jürg Rickenbacher, Tenor, Peter Brechbühler, Bass und das Orchester; Leitung: Franz Schaffner.

Aufbau von Selbstvertrauen

Durch die Zusammenarbeit mit SHEDS (Social Health & Education) in Indien werden die Adivasi so weit unterstützt, dass sie mehr und mehr ihre Interessen selber vertreten können. Das Selbstvertrauen wird durch die Gründung von Dorfgemeinschaften gestärkt. Mit Getreidesparkassen reduzieren sie ihre Abhängigkeit von den Grossgrundbesitzern. In Notfällen können sie kleine Kredite aus der gemeinschaftlichen Sparkasse beziehen. Sie lernen, staatliche Leistungen einzufordern. Mit Ihrer Unterstützung ist es diesen Menschen möglich, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Wir danken Ihnen sehr für Ihre Spende.

Guido Marfurt, Pfarreirat

5. und 6. Klasse

Rosenverkauf für Fastenopfer

SA, 25. März, 9.00, Moosmattstrasse,
Ecke Villenstrasse

Mit dem Engagement beim Verkauf von Fairtrade-Rosen leisten wir einen Beitrag und zeigen uns solidarisch mit benachteiligten Mitmenschen.

Pfarreiagenda

Kath. Arbeitnehmer/innen-Bewegung

Ritardando und Fastensuppe

MI, 15. März, 12.00–12.15, Chorraum
der Franziskanerkirche

Danach Suppenessen im Pfarreizentrum
«Barfüesser». Die KAB lädt zum Suppenessen ein.

Weitere Daten: MI, 22. / 29. März und
5. April, 12.00–12.15

Josefsfeier

SO, 19. März, 9.00, Franziskanerkirche

Die KAB lädt alle Mitglieder und Interessierten herzlich ein zum Gottesdienst.

Anschliessend gemütliches Beisammensein im Pfarreizentrum «Barfüesser»

Gemeinsamer Mittagstisch

DI, 21. März 11.45, Pfarreizentrum

«Barfüesser»

Anmeldung bis FR, 17. März, 10.00 mit
Anmeldetalon oder 041 229 96 00

Frauengemeinschaft St. Maria

Kinderartikelbörse

SA, 25. März, ab 9.00

Verkauf: 9.30–11.30, Pfarreizentrum

«Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Sie können Ihre Sachen auf eigene Kosten verkaufen. Wir stellen Ihnen – gegen einen kleinen Betrag – gerne den Tisch zur Verfügung.

Anmeldung bis SA, 18. März:

Dottie Hüttinger, 041 240 40 25,
dottiefg@bluewin.ch

InterkulturAll

Sommerkleider für Asylsuchende

FR, 31. März, 9.00–12.00, Saal Pfarreizentrum

«Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Wir sammeln saubere, gut erhaltene Frühlings- und Sommerkleider und Schuhe für junge Menschen und Kinder.

Bei Fragen zu dieser Sammelaktion

wenden Sie sich bitte an: Bernadette Inauen: 041 229 96 12,

bernadette.inauen@kathluzern.ch

Besten Dank für Ihre Unterstützung

Voranzeige

Abendmusik

SO, 26. März, 17.00, Franziskanerkirche

Marcel Dupré, Der Kreuzweg

Franz Schaffner, Orgel

Gottesdienste

Freitag, 10. März

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 11. März

17.30 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Paul Hugentobler, Diakon
Musik: Kantorengruppe

Sonntag, 12. März

10.00 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Paul Hugentobler, Diakon
Musik: Kantorengruppe
Kollekte: Gymnasium St. Klemens, Ebikon

Donnerstag, 16. März

18.30 Eucharistiefeier mit Don Mimmo Basile

Freitag, 17. März

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 18. März

17.30 Eucharistiefeier und Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer

Sonntag, 19. März

10.00 Eucharistiefeier und Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer
Kollekte: Sozialberatung St. Paul

Donnerstag, 23. März

18.30 Eucharistiefeier mit Don Mimmo Basile

Kinderfeiern St. Paul

Wir hören die spannende Geschichte vom Sämann. Gemeinsam mit Kirchenmaus Pauli säen die Kinder eine Pflanze, welche sie zu Hause umsorgen und beim Wachsen bestaunen dürfen.
SA, 11. März, 16.30, Kirche St. Paul

1. bis 6. Klasse, offen für alle

Weg Gottesdienst Feiern

Im einfachen Tun und Erleben machen wir uns mit Zeichen und Handlungen vertraut, die zum Gottesdienst gehören.
SA, 18. März, 17.30, Kirche St. Paul

Kontakt

Pfarrei St. Paul, Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern, Tel. 041 229 98 00
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch
www.kathluzern.ch/st-paul

Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
MO–FR, 8.30–11.30; 14.00–17.00
(FR, 14.00–16.00)

Die Schöpfung bewahren

Die Fastenzeit bietet jedem von uns die Chance, das eigene Leben wieder stärker in den Blick zu nehmen. Stellen wir uns dieser Herausforderung.



In meinen Händen ... Foto: Martin Manigatterer, www.pfarrbriefservice.de

Wir stehen am Beginn der 40-tägigen Fastenzeit – einer Zeit der Vorbereitung auf das Osterfest. Einmal mehr bietet sich uns die Möglichkeit, in der Hektik des Alltags innezuhalten und den inneren Blick für das zu schärfen, was das Leben wesentlich macht, was Halt gibt und tragend ist. Vielleicht gelingt es sogar, dass gewohnte Denkmuster einmal hinterfragt und durchbrochen werden, der bequeme Alltag ein Stück zurückgestellt wird und somit der Umgang mit der uns geschenkten Schöpfung einmal mehr in den Fokus rückt.

Veränderung beginnt bei mir

Mein persönliches Verhalten und die Frage, wie rücksichtsvoll und in welcher Weise ich mit der Natur, den Rohstoffen und mit meinen Mitmenschen umgehe, hat massgeblich einen Einfluss auf die Bewahrung

der Schöpfung. Ein Anliegen in der Fastenzeit könnte daher sein, dass ich mir dessen wieder bewusster werde und meine Sichtweise ändere. Dadurch werde ich zu einem aktiven Mitgestalter unserer Gesellschaft, der auch anders denkenden Menschen mit Achtung und Wertschätzung gegenübertritt.

Die Welt ein Stück heller machen

Nehmen wir also die Herausforderung an, uns unserer Verantwortung bewusster zu werden, anstatt diese auf die Machthaber und Politiker zu schieben. Wenn uns dies gelingt, werden wir als Christinnen und Christen glaubwürdiger und tragen dazu bei, dass die Welt ein Stück heller und das Reich Gottes spürbarer wird. Haben wir den Mut dazu!

Stephan Kurpanik,
Sozialarbeiter

Seniorentreff: Kabarett, Musik

Das Quartett «Krause Glucken» aus Rickenbach (LU) bietet uns einen vergnüglichen, heiteren Nachmittag. Kommen Sie! Nehmen Sie Ihre Nachbarn mit! Lachen ist gesund! Freiwilliger Unkostenbeitrag
MI, 22. März, 14.00, Paulusheim

Tanzfest mit Livemusik

Lassen Sie sich den Frühlingsabend mit schöner Live-Musik nicht entgehen! Wir tanzen zu Soundboy Wernis mitreisender Musik. Eintritt mit Getränk und Imbiss: 15 Franken
SA, 25. März, 19.00, Paulusheim

Mittagstisch

FR, 10. / 17. März, ab 11.45, Paulusheim

Flohmarkt

Kinderkleider und Spielwaren für Kinder werden in grosser Auswahl angeboten.
SA, 11. März, 9.00–11.30, Paulusheim

GA-Reise: Einsiedeln

Reise via Biberbrugg nach Einsiedeln. Mittagsverpflegung in einem der Restaurants und Cafés oder Picknick. Von 15.00 bis 16.15 Führung mit einem Pater des Klosters durch die Kirche, Kapelle und Bibliothek. Abfahrt in Einsiedeln um 17.12, Ankunft in Luzern 18.21 (stündliche Verbindungen)
DO, 16. März, Treffpunkt: Triumphbogen/Bahnhof. 10.20, Abfahrt: 10.39

Plausch-Tanz

DO, 16. März, 15.00, Paulusheim

Klassik und Volksmusik

Zwei vielseitige Musikerinnen aus verschiedenen Weltgegenden haben sich in Cham gefunden. Fusako Sidler aus Japan (Querflöte, Panflöte) und Natali Gretenner aus der Ukraine (Klavier) harmonieren bestens bei japanischen und rumänischen Klängen, lassen sich jedoch auch von der Fröhlichkeit der traditionellen Schweizer Musik inspirieren und interpretieren diese virtuos.
SO, 19. März, 17.00, Paulusheim, Kollekte

Mehr hören – Mehr Ranft

Die Klangperformance mit dem MaMeRe Trio und einer Klanginstallation von Andreas Wegmann ist ein Beitrag zum 600-Jahr-Jubiläum von Niklaus von Flüe im Rahmen von «Mehr Ranft». Mitwirkende: Matthias Dillier, Martin Schlanstein und Andreas Wegmann
SO, 26. März, 17.00, Kirche St. Paul, Kollekte

Vertretung für Claudia Corbino

Simone Steffen wird von März bis Ende Juni in den Bereichen Firmung, kirchliche Jugendarbeit und Webseite einen Teil der Mutterchaftsvertretung von Claudia Corbino übernehmen. Wir heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihr schöne Begegnungen in der Pfarrei St. Paul.



Simone Steffen.

Pfarteiteam St. Paul

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 18. 3. 18.00 Josef Suppiger; Walter und Christine Ackermann-Pallmert.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Karl

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15

FR 10. 3. Philipp Schnetzler und Angehörige; SA 11. 3. Emanuel Corragioni d'Orelli und Angehörige; Clemens Bucher-Muff; Robert Muff; Fridolin und Ruth Horner-Küng; MO 13. 3. Franz Zimmermann und Familie; MI 15. 3. Julius und Leonie Troller-de la Cressonnière und Sohn Alfred; DO 16. 3. Konrad und Margareta Giger-Theiler und Familie; Josef und Barbara Krummenacher-Sennerich und Familie; Katharina Bühler; Josef Heinrich Breitenbach, Gattin und Familie; FR 17. 3. Emma Zwinggi-Frey; Rosmarie und Leo Müller-Durrer; Hans Kühne-Wicki, Familie und Eltern; Jakobus Stammler, Bischof von Basel; Anna Furrer-Eng; SA 18. 3. Viktor Zeier-Hänggi; Josef und Anna Schiffmann-Zwimpfer, Eltern und Anverwandte; Elise Dubach, Eltern und Geschwister.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

SA 11. 3. Margrith von Moos-Falck und Xaver von Moos-Falck; DI 14. 3. Ferdi-

and Willimann; MI 15. 3. Johann und Marie Häberli-Bochsler; SA 18. 3. Josef Segesser von Brunegg, Charlotte Segesser von Brunegg-Schnyder von Wartensee, Maria Segesser von Brunegg-Zardetti; Urnerverein; Leo Wolfisberg-Brandenberg; Franz Emmenegger-Schneider; MO 20. 3. Dorothea Schobinger; DI 21. 3. Jakob Josef Gilli; MI 22. 3. Alois Bächler-Schärli.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 8.00

SA 18. 3. Marie und Emilie Bürli.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 10. 3. Jakob und Franziska Häfliger-Hodel; SA 11. 3. Dreissigster: Marianne Krajnc-Aeby; Jahrzeiten: Maria Josefa Imgrüth; Hermine Stocker; Katharina Renggli-Sigrist; Ferdinand und Anna Buchmann-Studer und Tochter Monika; MO 13. 3. Johann und Rosa Müller-Andres und Familie; DI 14. 3. Elisabeth und Werner Meyer-Lauber; Familie Weibel; MI 15. 3. Charles und Stephanie Blankart-Zelger; Josef und Pauline Achermann-Bättig und Emil und Silvia Achermann; DO 16. 3. Friedrich und Anna Fries-Meyer; FR 17. 3. Josef Ziegler und Familie; SA 18. 3. Josef und Elisabeth Albisser-Dammann und Angehörige; Josefa Kopp-Gilli und Familie; Josef und Katharina Galliker-Ineichen; Marie und Josef Schrag und Anverwandte; Elise und Oskar Korner-Moser, Marlis Korner und Martha Korner; Longin Korner und Familie; MO 20. 3. Familie Krummenacher-Fridli, Marie Brugger und Anna Krummenacher-Meier; DI 21. 3. Josef und Elise Koch-Burtolf und Josef Koch-Lingg; Maria Boeglin; MI 22. 3. Hermann und Louise Vogel-Bielmann und Hermann Vogel-Arnold und Hanny Vogel; DO 23. 3. Familie Baumli-Brunner; Josef und Mathilde Arnold-Krähenbühl und Eltern.

St. Michael

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Paul

FR 10. 3. 9.00 Kasimir Gassmann-Häfliger und Frau und Kinder; SA 11. 3. 17.30 Sila Limacher; Adam und Maria Hüsler-Birrer und Familie; Johann und Ida Schaupp-Gnädinger und Tochter Marie Koller-Schaupp; SA 18. 3. 17.30 Josy und Konrad Mattmann-Pollonaro; Friedel und Josef Schuler-Jaksits; DI 21. 3. 9.00 Louise Bürkli-Renggli.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15 ⁴	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30
St. Michael		10.00 ¹	DI 18.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO, DI, MI, FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat; ⁴ Beichthören: 16.30–17.00

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	8.00 10.00	8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ, verlegt in Herdschwand Emmenbrücke)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat		
Italienisch	St. Peter, 10.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

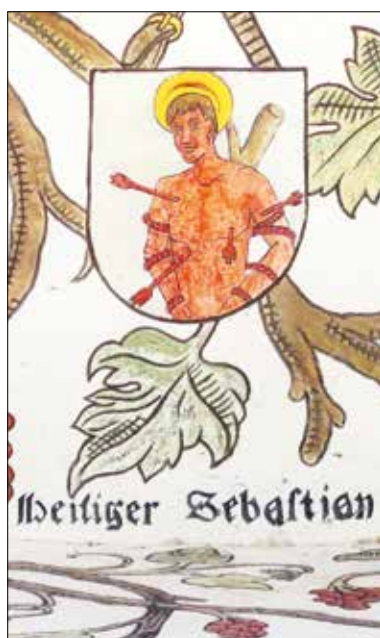
Sonntagslesungen

2. Fastensonntag, 12. März

Gen 12, 1–4a; 2 Tim 1, 8b–10
Mt 17, 1–9

3. Fastensonntag, 19. März

Ex 17, 3–7; Röm 5, 1–2. 5–8
Joh 4, 5–42



Heiliger Sebastian. Malerei an der Dachuntersicht des Zunfthauses zu Pfistern.

Die Fassadenbemalung entstand 1894 unter der Leitung von Seraphin Weingartner.

Zeichen der Zeit

zwölfnachzwölf



zwölfnachzwölf: Innehalten über Mittag in der Fastenzeit. Foto: zvg

Der Bereich Citypastoral der Katholischen Kirche Stadt Luzern lädt während der Fastenzeit zum Mittagsgebet in der Peterskapelle ein. Es bietet die Möglichkeit, in der Mitte des Tages kurz innezuhalten, den Tag zu überdenken und sich durch einen Text inspirieren zu lassen. Der etwa zehnmütige geistliche Impuls ist offen für alle, die dem Alltag während der Fastenzeit einen besonderen Akzent in der Mittagspause geben wollen.

Jeweils MO bis FR, Aschermittwoch, 1. März bis Gründonnerstag, 13. April, 12.12–12.24, Peterskapelle am Kapellplatz, Infos: citypastoral@kathluzern.ch

Witwentagung



Das Leben ist immer im Fluss: Die Reuss bei Luzern. Foto: Werni, www.pixabay.com

Das Thema für die 32. Witwentagung mit dem Referenten Christof Hiller, dem Gemeindeleiter von Ruswil, lautet «Lebensreise». Das Leben ist wie ein Fluss. Er entspringt an einem Ort, wird unterwegs gespeist von vielen Zuflüssen, gewinnt an Kraft und Ruhe und wird eines Tages in den unendlichen Ozean münden. Vieles begleitet uns auf dieser Lebensreise: Schönes, Schwieriges, Trauer, Fülle, Schmerz, Verpasstes, Erhofftes – unser ganzes gelebtes Leben. Gerade wenn die Zeit so schnell vergeht, wird uns klar: Meine Zeit liegt vor mir, wie immer ich sie – so gut ich kann – gestalte. Diesen besinnlichen Tag mitten in unserer Lebensreise rundet eine Wortgottesfeier mit Kommunion in der Kapelle Namen Jesu in Schenkon ab.

DI, 21. März, 9.30–16.00, Begegnungszentrum Schenkon, Anmeldung bis Freitag, 10. März: 041 228 30 70

Herausgepickt

«Living Stones»

Das international ausgerichtete Projekt «Living stones» (auf Deutsch «lebendige Steine») verknüpft Kunst und Glauben und will junge Erwachsene ansprechen: Durch die Auseinandersetzung mit Kirchenkunst und -architektur sollen diese einerseits ihre eigene Spiritualität entdecken, vertiefen und weiterentwickeln. Andererseits sollen sie ihr Wissen und den theologisch-spirituellen Gehalt der Kirchenkunst und -architektur in Kirchenführungen an Touristen und Passanten weitergeben.

«Horizonte – Hochschuleseelsorge Luzern» und der Bereich Citypastoral der Katholischen Kirche Stadt Luzern wollen «Living stones», das konfessionell offen und von der ignatianischen Spiritualität geprägt ist, nun nach Luzern bringen. An einem Informationsabend stellen sie das Konzept vor. Gesucht werden junge



Die Architektur der Pauluskirche könnte durch «Living stones» ergründet werden.

Erwachsene (zwischen 18 und 35 Jahren), die einerseits Interesse haben, durch Kunst den eigenen Glauben zu vertiefen oder kennen zu lernen, und die sich andererseits auch kunsthistorisch bilden möchten.

MI, 15. März, 18.30, «Leo 15», St.-Leodegar-Strasse 15, weitere Infos: Andreas Schalbetter, andreas.schalbetter@unilu.ch (Horizonte), Marco Schmid, marco.schmid@kathluzern.ch (Citypastoral), http://pietrevive.altervista.org

Leben heisst lernen

Gespräch zum «Kulturkampf»

Zum Thema «Politik – Ideologie – Konfession: Der Schweizer Kulturkampf im 19. Jahrhundert» findet eine Podiumsdiskussion statt. Unter der Leitung von Markus Ries, Professor für Kirchengeschichte, diskutieren der Historiker und alt Nationalrat Josef Lang und der historiografische Schriftsteller Pirmin Meier.

MI, 8. März, 18.15, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 5

Kirche und Gender

Im 45. Katholischen Dialog thematisieren Sr. Jadranka Rebeka Anić und Angela Sladkovic Büchel die aktuelle Genderdebatte in der römisch-katholischen Kirche: Wer führt sie, wer fördert sie und wer behindert sie mit welchen Interessen? Jadranka Rebeka Anić ist Preisträgerin des Herbert-Haag-Preises.

MO, 20. März, 14.00, Romerhaus, Kreuzbuchstrasse 44, Infos: www.romerhaus.ch

«Imame, Rapper, Cybermuftis»

Projektleiter Martin Baumann, Professor für Religionswissenschaft, und sein Team stellen an einem öffentlichen Anlass die Ergebnisse der Studie «Imame, Rapper, Cybermuftis» vor.

DO, 23. März, 18.15, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 5

Dies und das

Mehr hören

Zum Jubiläum von Bruder Klaus hat Andreas Wegmann ein Klangobjekt entwickelt. Inspiration für das Klangobjekt ist einerseits das Meditationsbild von Bruder Klaus. Andererseits ist es die Suche nach den einfachen, elementaren Grundlagen der Klangentstehung und wie daraus, im gemeinsamen, frei improvisierten Spiel des «MaMaRe»-Trios, ein bereicherndes, überraschendes Klangerlebnis entsteht. Die meditative Performance ist ein Beitrag zum 600-Jahr-Jubiläum von Niklaus von Flüe im Rahmen von «Mehr Ranft».

SO, 26. März, 17.00, Kirche St. Paul, Kollekte

Mitsingen in Bruder-Klaus-Messe

Das Collegium Musicum Luzern (Chor der Jesuitenkirche Luzern) ist spezialisiert auf die Aufführung von Kirchenmusik: An Ostern wird etwa eine Messe von Constantin Reindl aufgeführt, und im Rahmen der Feierlichkeiten des Jubiläums von Bruder Klaus findet am Sonntag, 24. September die Uraufführung der Bruder-Klaus-Messe von Carl Rütli statt. Für diese und alle anderen Projekte werden Sänger gesucht. Das Collegium Musicum freut sich auf Ihre Stimme.

Proben: DO, 19.00–21.15, Obergrundstrasse 9, weitere Infos: Rita von Arx, 079 577 85 77, rita.vonarx@bluewin.ch

Kurzhinweise

Tag-und-Nacht-Gleiche feiern

Zum Einstieg in den Frühling feiert die Frauenkirche Zentralschweiz mit einem Ritual für Frauen die Gleichwertigkeit von Tag und Nacht, den Übergang von der dunklen in die helle Zeit. Licht und Dunkel gehören zusammen und bilden ein Ganzes. Beides lässt den Menschen wachsen. Im Ritual kann ein selbst mitgebrachtes Symbol des Winters dem Feuer übergeben werden.

SA, 18. März, 6.00, Treffpunkt: Eingang Kirche St. Johannes, gutes Schuhwerk und wetterfeste Kleider mitnehmen, Infos und Anmeldung bis DO, 16. März: Sandra Näf Nietlisbach, 079 706 57 14, www.frauenkirche-zentralschweiz.ch

Byzantinischer Gottesdienst

Eine byzantinische Liturgie ist eine Messe im Ritus der Ostkirchen.

SO, 19. März, 18.00, Franziskanerkirche

Jahrestagung zu Frauenrechten

«NGO-Koordination post Beijing Schweiz» lädt ein zur Tagung «Verweigerung von Frauenrechten aufgrund sogenannt christlicher Werte».

SA, 25. März, 12.15, Kirchengemeindehaus Frieden, Friedensstrasse 9, 3007 Bern, Anmeldung bis MO, 13. März: http://lakritza.wixsite.com/post-beijing17

Zitiert

Mit dem Blick deiner Güte

Der Adler im Flug
die Weite der Serengeti
der schnelle Lauf der Gazelle
das Kommen und Zurückziehen
der Wellen am Meer.
Das Spiegeln der Sonne
im Malawi-See
das ansteckende Lachen eines Kindes
der Schalk in seinen Augen
ihr warmer Blick,
mit dem sie dich ansieht
all das und so vieles mehr
wie ein langes
nie endendes Gebet.

Das geteilte Brot,
ein mitfühlendes Wort
das wärmt
der sorgsame Umgang mit der Erde
das Einhalten der Menschenrechte
all das und so vieles mehr
wie ein langes
nie endendes Gebet.

Du, nimm unser Staunen
und unser Tun an
mit dem Blick deiner Güte.

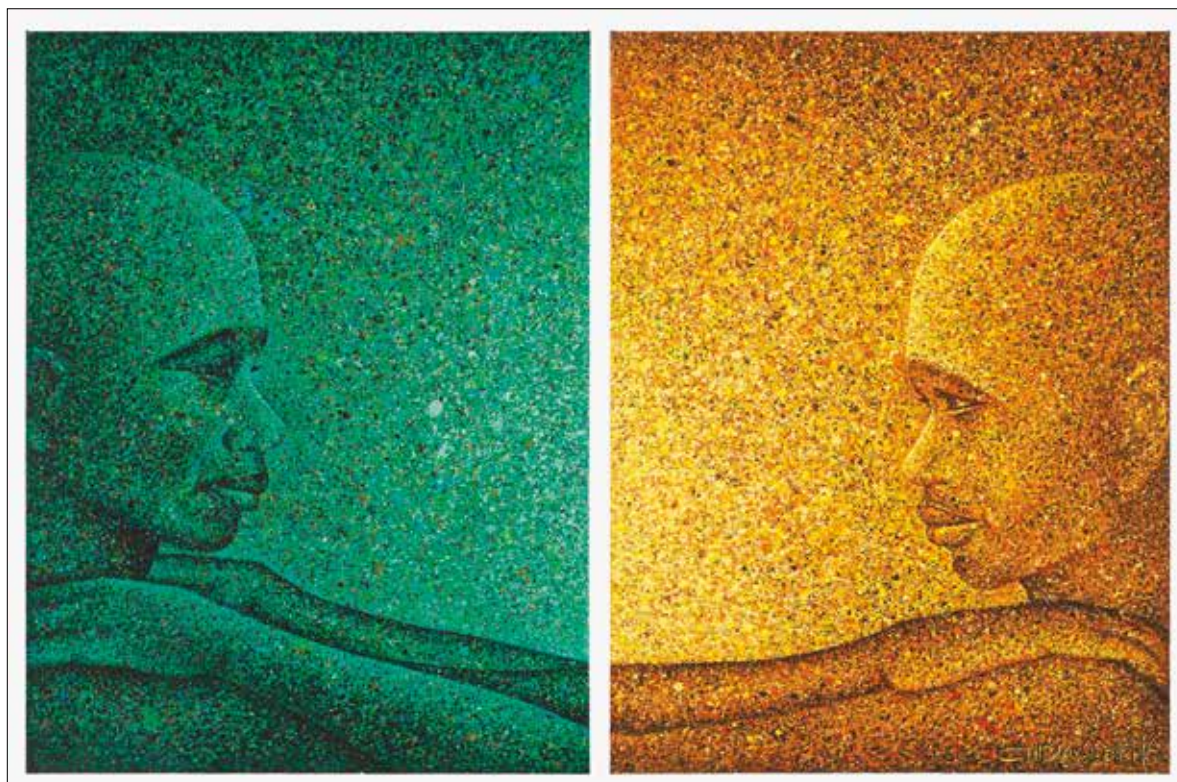
Regina Osterwalder

Quelle: Mit weitem Blick. Meditationen
zum Hungertuch 2017

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde
Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage:
20 000; Redaktion des allgemeinen Teils:
Urban Schwegler und Daniel Lay.
Abbestellungen oder Umadressierungen richten
Sie bitte an Ihre Pfarrei;
Adresse der Redaktion:
Brünigstrasse 20, 6005 Luzern
urban.schwegler@kathluzern.ch
Redaktionsschluss Nr. 8/2016: 17. März

Blickfang



Das Misereor-Hungertuch «Ich bin, weil du bist» von Chidi Kwubiri, der aus Afrika stammt und heute in Köln lebt. © Misereor

«Ich bin, weil du bist»

us. Das Hungertuch «Ich bin, weil du bist» des nigerianisch-deutschen Künstlers Chidi Kwubiri zeigt zwei Menschen in intensiver Begegnung – eine Komposition auf zwei Leinwänden, bewusst durch einen schmalen Zwischenraum getrennt. Durch das leuchtende Türkis-Grün und warme Orange-Gelb kombiniert der Künstler das Naturhafte mit dem Göttlichen. Das Hungertuch lädt ein zum Dialog auf Augenhöhe: in der Begegnung mit Menschen, mit der Schöpfung, mit Gott. Die Theologin Regina Osterwalder hat Meditationen zum Hungertuch geschrieben (siehe linke Spalte). Sie erkennt im sandfarbenen Teil des Bildes einen ausgetrockneten Grund, der keine Ernte mehr einbringt. Im Grün sieht sie Hoffnung und spriessende Saat.

Tipps

Fernsehen

Ungewöhnliche Seelsorger

Andrea Thali arbeitet seit 17 Jahren als Flughafenseelsorgerin. Seelsorge bedeutet für sie vor allem Zuhören. «Fenster zum Sonntag» rückt die Seelsorge an speziellen Orten in den Fokus, am Flughafen, beim Zirkus, in der Politik.
Samstag, 11. März, SRF 1, 16.40

Willkommen in Losone

Für die Nutzung der stillgelegten Kaserne San Giorgio gab es in der Tessiner Gemeinde Losone viele Pläne. Als bekannt wurde, dass das Areal ein Bundeszentrum für Asylsuchende werden sollte, regte sich Widerstand: Unterschriften

wurden gesammelt, Drohungen geäussert. 2014 wurde aus der Kaserne dennoch ein Bundeszentrum. Erste Asylsuchende zogen ein und Dokumentarfilmer Patrik Soergel begann zu drehen, bei den Asylsuchenden und im Dorf.
Mittwoch, 15. März, SRF 1, 22.55

Radio

Bilder zum Feiertag

Zum jüdischen Purimfest
Donnerstag, 16. März, SRF 1, 22.20

Buch

Du unser Leben

wlu. Der vor einem Jahr unerwartet verstorbene Schweizer Kapuziner Anton Rotzetter war u. a. durch seine Gebete und Meditationen bekannt. Sie erlebten traumhafte Auflagen, weil sie sich durch

eine originell-poetische und zeitgemässe Sprache auszeichneten. Sein Mitbruder und Freund Adrian Holderegger hat in diesem Herderbuch einige, zumeist schon veröffentlichte, neu zusammengestellt. Sie widmen sich den Themen der Fasten- und Osterzeit. Nicht zufällig ist auch Pfingsten berücksichtigt, da dieses Fest für Bruder Anton «verlängertes Ostern» bedeutete und dazu motivierte, Auferstehung im Alltag zu verwirklichen. Anton Rotzetter: *Du unser Leben. Meditationen für Fasten- und Osterzeit*. Herder 2017. ISBN 978-3-451-37619-1. 144 S.

Schlusspunkt

Staunen ist der erste Schritt zu einer Erkenntnis.

Louis Pasteur